

## Integration im Verein: „aktiF“-Projekt nimmt Fahrt auf

Dank Vereinen wie dem TSV Waldenbuch können Migranten in Deutschland Sport mit Einheimischen treiben und sich Stück für Stück integrieren. „Der erste und wichtigste Schritt, Menschen mit Migrationshintergrund in den Verein zu integrieren, ist, Türen und Herzen zu öffnen“, erzählte Manuela Kircher, 1. Vorsitzende des TSV Waldenbuch bei der Auftaktveranstaltung zum Projekt „aktiF – aktiv integrativ – Frauen im Verein“ in Göppingen am 25. November. „Man muss offen auf Menschen und Institutionen zugehen, um sich zu vernetzen und Kontakte zu schließen“, sagte Kircher weiter.

So ist es auch kein Zufall, dass der TSV mittlerweile Teil eines großen Netzwerks in Waldenbuch ist. Diesem gehören auch noch die Stadt selbst, der Freundeskreis für Flüchtlinge und die Oskar-Schwenk-Schule an. Diesem Netzwerk, dem Engagement und der Offenheit des TSV, aber auch manchem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, dass mittlerweile viele Geflüchtete den Weg in den örtlichen Verein gefunden haben – sei es als Mitglieder oder als Übungsleiter. „Der Sport bietet eine hervorragende Möglichkeit, Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammenzubringen, denn er bringt nur kleine Hindernisse mit sich. Auch die unterschiedlichen Sprachen stellen meistens keine Probleme dar.“

Doch auch wenn es den Anschein macht, dass beim TSV Waldenbuch alles ohne Probleme stattfindet, so haben die zuständigen Vereinsverantwortlichen doch auch gemerkt, dass es vor allem schwierig sei, muslimische Mädchen und Frauen aus arabischen Ländern zu aktivieren. Und genau aus diesem Grund hat sich der Verein dem Projekt „aktiF – aktiv integrativ – Frauen im Verein“ angeschlossen, das sich speziell dieser Zielgruppe zuwendet. Dass sich nicht nur der

TSV Waldenbuch derzeit mit dieser Thematik beschäftigt sondern dafür allgemein großes Interesse besteht, zeigte sich bei der Auftaktveranstaltung zum Projekt „aktiF – aktiv integrativ – Frauen im Verein“. Aus vielen Sportvereinen, muslimischen Frauengruppen und von Städten und Gemeinden waren Vertreter gekommen, um sich über Chancen, Möglichkeiten aber auch Schwierigkeiten für die integrative Arbeit mit und für Frauen vor Ort zu informieren. Dazu gab Susanne Brand, Projektleiterin von „aktiF“, Einblicke in die Projektarbeit, legte den Ist-Stand sowie die Ziele und Möglichkeiten der Förderung dar.



Der Schwäbische Turnerbund (STB), der zusammen mit dem Internationalen Bund e.V. (IB) für das Projekt zuständig ist, sehe sich in der Pflicht, Sport- und Bewegungsangebote für alle Menschen zu machen, sagte Wolfgang Fleiner, STB-Vizepräsident Geschäftsführung, in Göppingen. „Wir sehen es als eine gemeinsame Aufgabe, Menschen mit Zuwanderungsgeschichten neue Lebensperspekti-



Wie kann man Musliminnen zum Sport im Verein begeistern? Diese Frage war zentraler Bestandteil der Auftaktveranstaltung vom Projekt aktiF.

ven in einer weltoffenen und vielfältigen Gesellschaft zu bieten. Für diese Werte treten wir als Verband aktiv ein.“ Dass der STB der ideale Projektpartner sei, liege in den Kernkompetenzen begründet. „Von unseren rund 683 000 Mitgliedern sind mehr als zwei Drittel weiblich. Außerdem sind wir mit den knapp 1800 STB-Mitgliedsvereinen in jeder Ortschaft in unserem Verbandsgebiet vertreten und verfügen damit über eine sehr gute Struktur, um neue Projekte wie aktiF in die Fläche zu tragen.“ Den Abschluss der Auftaktveranstaltung bildete eine Diskussionsrunde. Dabei waren die Bekleidung muslimischer Frauen beim Sport sowie die strikte Geschlechtertrennung wichtige Aspekte. Die anwesenden muslimischen Frauen wünschten sich, nicht darauf reduziert zu werden. Manchen sei es wichtig, das Kopftuch auch beim Sport zu tragen. „Unter Freunden

sollte man sich auch so akzeptieren, wie man ist. Und wenn es einer muslimischen Frau wichtig ist, ein Kopftuch zu tragen, dann sollte jeder in der Sportgruppe dafür Verständnis haben“, so Tanja El Ghadouini von der Initiative „Jumanastics – Muslime treiben Sport“.

Für viele der Anwesenden kam auch die Frage auf, ob viele der Frauen vielleicht gar keinen Sport im Verein ausüben dürften. Das sei ein Vorurteil, sagten dagegen die anwesenden Musliminnen. „Es sind vielleicht zwei Prozent der muslimischen Migrantinnen, auf die das zutrefte, also eine absolute Minderheit. Solange der Rahmen stimmt, sei alles möglich“, erklärte Tanja El Ghadouini. „Dagegen gibt es circa 60 Prozent, die wie auch viele der Deutschen, eine Ausrede finden, keinen Sport zu treiben. Wie zum Beispiel weil sie keine Zeit oder keine Lust haben. Und



Yasemin Yüzbaşı vom Nisa Frauenverein gab in Göppingen einen Einblick in die Mentalität muslimischer Frauen.

bestimmt 30 Prozent haben Sport als Freizeitbeschäftigung gar nicht auf dem Schirm. Meiner Meinung nach sollte man sich hauptsächlich um diesen hohen Prozentsatz kümmern.“

Dass es grundsätzlich wichtig für Muslime sei, Sport zu treiben, er-

klärte Yasemin Yüzbaşı vom Nisa Frauenverein aus Sindelfingen, der viele verschiedene Angebote für muslimische Frauen im Programm hat. Schließlich sei ein gläubiger Muslim dazu angehalten, seinen Körper gesund zu erhalten und zu pflegen. „Es ist auch überhaupt kein Problem, gemeinsam mit nicht-Muslimen Sport zu treiben, es sollte nur sichergestellt sein, dass nicht plötzlich ein Mann auftaucht“, so Yasemin Yüzbaşı.

Eine weitere Hemmschwelle seien – auch für muslimische Männer – Gemeinschaftsumkleiden und -duschen. Aus religiöser Sicht sollen Muslime es vermeiden, sich vor anderen Personen zu entblößen. Einig waren sich alle, dass die Kleidung kein Hinderungsgrund für das Sporttreiben sein sollte. Dass dies bereits im Spitzensport angekommen ist, zeigt sich daran, dass bei den Olympischen Spielen beispielsweise immer mehr muslimische Teilnehmerinnen verschleiert antreten. Auch die Aussage, dass Musliminnen aus anderen Motiven einen Sportverein aufsuchen würden als beispielsweise Deutsche, überraschte viele der Anwesenden. So besteht bei den meisten davon nicht die Motivation, neue Freundinnen durch den Sport kennenzulernen, da sie in ihrem persönlichen Umfeld gut vernetzt seien. Vielmehr wäre der Gesundheitsaspekt die Hauptmotivation. // Tamara Stein

 Das Projekt aktiF startet ab Februar 2017 mit den Sport- und Bewegungsangeboten in den bis dahin beteiligten Turn- und Sportvereinen. Bisher sind drei von maximal zehn Vereinen am Projekt beteiligt. Interessierte Vereine können sich formlos an das Projektbüro unter brand@aktif-bw.de wenden.

### **RAINER SCHREMPF: DREISSIG-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM**

**KURZ UND KNAPP**

Vor 30 Jahren, 1986, hat die Dienstzeit für Rainer Schrempf beim Schwäbischen Turnerbund begonnen. Und dafür wurde er vom Geschäftsbereichsleiter Olympischer Spitzensport Michael Breuning für stolze 30 Jahre geehrt. Vor seiner Zeit beim STB war er als Talentfördergruppenleiter tätig und kam dann als damaliger „Wandertrainer“, ein Ansprechpartner für leistungsorientierte Vereine, zum STB. Doch dann bekam er seinen festen Platz als Landestrainer im Stützpunkt in Heilbronn/Öhringen. Nach der Versetzung nach Ruit nahm er zusätzlich noch das Amt als Teilzeitinternatsleiter an. Mit der Eröffnung des Kunst-Turn-Forums 1999 kam auch Rainer Schrempf in den Stützpunkt Kunst-Turn-Forum. // red



Landestrainer Rainer Schrempf ist nun schon seit 30 Jahren mit dabei!

### **GEÄNDERTE ÖFFNUNGSZEITEN WÄHREND DER FEIERTAGE**

Die Geschäftsstelle des Schwäbischen Turnerbunds hat während der Weihnachts- und Neujahrszeit wie folgt nicht geöffnet: Vom 24. Dezember bis 5. Januar bleibt die STB-Geschäftsstelle geschlossen. Am 23. Dezember und vom 27. Dezember bis zum 5. Januar ist die Ticket-Hotline unter der Telefonnummer 0711/280 77-288 von 9 bis 14 Uhr für Euch erreichbar. //

### **Geburtstagskind**

30. Dezember: Wolf Schlichthärle (75)